

Hintergrund und Fakten

ZWANGSARBEIT 1939 - 1945 ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE

Ein digitales Archiv für Bildung und Wissenschaft

Eine Kooperation der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
mit der Freien Universität Berlin und dem Deutschen Historischen Museum.

Hintergrund und Fakten zum Online-Archiv „Zwangsarbeit 1939–1945“

NS-Zwangsarbeit

1939-1945 wurden über zwölf Millionen Menschen nach Deutschland zur Sklaven- und Zwangsarbeit deportiert. Sie arbeiteten in Konzentrationslagern, für Unternehmen, in der Landwirtschaft, in privaten Haushalten, für Kirchen und öffentliche Verwaltungen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Fritz Sauckel, wurde vom Nürnberger Kriegsverbrechertribunal zum Tode verurteilt und 1946 hingerichtet.

Auch als Reaktion darauf verbietet Artikel 4 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen. Im Ergebnis internationaler Verhandlungen und einer breiten gesellschaftlichen Debatte in Deutschland wurde 2000 die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ gegründet, die von 2001-2006 4,4 Milliarden Euro an über 1,66 Mio. Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter auszahlte.

Was enthält das Archiv?

590 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen in 25 Sprachen ihre Lebensgeschichten in 393 Audio- und 190 Video-Interviews (2.000 Stunden, ca. 35.000 Seiten). Die Interviewten (341 Männer, 249 Frauen) erzählen in ihrer Muttersprache über ihr Leben, d.h., über ihre Jugend vor dem Krieg, Verfolgung und den Umgang mit ihren Verfolgungserfahrungen nach 1945.

Einen Schwerpunkt bilden die Berichte ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Mittel- und Osteuropa. Die meisten Interviews fanden in der Ukraine (82), Polen (82) und Russland (70) statt. Etwa ein Drittel der Interviewten waren jüdische oder nichtjüdische „Sklavenarbeiter“ in Konzentrationslagern, dabei berichten 48 Roma über ihre Verfolgung. Zum Zeitpunkt der Interviews waren die Interviewten zwischen 65 und 98 Jahre alt.

Alle Interviews wurden archiviert, digitalisiert und transkribiert, d. h. sie liegen in der jeweiligen Sprache schriftlich vor. 150 Interviews wurden bereits ins Deutsche übersetzt. Kurzbiografien sowie ca. 5.500 Fotografien ergänzen die Interview-Sammlung.

Was ist das Ziel des Archivs?

Das Online-Archiv „Zwangsarbeit 1939–1945“ will dazu beitragen, die Erinnerung an über zwölf Millionen Menschen, die für das nationalsozialistische Deutschland Zwangsarbeit geleistet haben, dauerhaft zu bewahren. Es will die Erfahrungen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der internationalen Forschung zugänglich machen und für die Bildungsarbeit aufbereiten.



Projektergebnisse und weitere Bearbeitungsschritte:

- Januar 2009: Digitales Archiv – Online-Plattform
Januar 2009: Multimedia-Station in der Ständigen Ausstellung des Deutschen Historischen Museums
Herbst 2009: Biographische Kurzfilme und Einführungsfilme zur Geschichte der Zwangsarbeit und lebensgeschichtlichen Erinnerungen auf DVD für den Unterricht
2010-2011: Weitere thematische Erschließung der Interviews (Verschlagwortung)

Wie kann das digitale Archiv genutzt werden?

Zugang zum Portal können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pädagogen, Journalisten und sonstige Interessierte erhalten. Dabei ist folgendes zu beachten:

Der Zugang erfolgt grundsätzlich nur nach Registrierung und Zustimmung zu den Nutzungsbedingungen. Dies ist notwendig, weil das Material nur für Bildung und Wissenschaft genutzt werden darf und die Persönlichkeitsrechte der Interviewten und die Urheberrechte der Interviewer zu schützen sind. Die Registrierung kann online erfolgen. Nach Prüfung der gemachten Angaben erhält der Nutzer ein Passwort. Das geschieht zeitnah, kann allerdings bei vielen Anfragen auch 1-2 Arbeitstage dauern.

Hinweis: Das Material ist bisher vor allem für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pädagogen und andere Experten aufbereitet. Für die breite interessierte Öffentlichkeit, wie auch für Schülerinnen und Schüler, wird das Material noch erschlossen. Sobald das geschehen ist, wird die Öffentlichkeit darüber informiert.

Entstehung der Interviews

Die Interviews wurden aus Anlass des 60. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges 2005/2006 unter Federführung des Instituts für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen (wissenschaftliche Leitung: Professor Alexander von Plato) in 26 Ländern von 32 wissenschaftlichen Teams aus diesen Ländern durchgeführt. Eine Beschreibung des Projekts und eine erste wissenschaftliche Auswertung gibt der Band: *„Hitlers Sklaven, Lebensgeschichtliche Analysen zur Zwangsarbeit im internationalen Vergleich“*, Alexander von Plato, Almut Leh, Christoph Thonfeld (Hg.), Wien 2008, 500 S.

Förderung

Bisher hat die Stiftung EVZ für die Durchführung der Interviews sowie für die Erschließung, Archivierung, Digitalisierung, Erstellung der Webplattform, Multimedia-Station 2,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Partner

Das Projekt „Zwangsarbeit 1939-1945“ ist eine Kooperation der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ mit der Freien Universität Berlin und dem Deutschen Historischen Museum.

Besonderheit des Archivs

Es ist die größte internationale Sammlung von Interviews mit ehemaligen Sklaven- und Zwangsarbeitern. In den Interviews erzählen sie nicht nur von ihrer Verfolgung, sondern berichten über ihr gesamtes Leben. Für Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Polen, der ehemaligen Tschechoslowakei und der ehemaligen Sowjetunion („Ostarbeiter“) war es die erste große lebensgeschichtliche Befragung. Im Unterschied zu anderen Sammlungen sind alle Interviews verschriftlicht und online zugänglich.